

Für den allerhöchsten und größten Iupiter und den Genius des Ortes (erfüllte) Quintus Allectius Marcellus, Benefiziarier des Statthalters, das Gelübde gern und dankbar.

Dieser Altar ist ein Musterbeispiel für einen sog. Benefiziarieraltar. Obwohl die Inschrift nur zum Teil erhalten ist, konnte aufgrund der Standardisierung des Formulars solcher Inschriften die untere Hälfte mit relativer Sicherheit ergänzt werden. Der Name des „beneficiarius consularis“, Q. Allectius Marcellus, erinnert an den Verbündeten und Nachfolger des Genenkaisers Carausius, der möglicherweise vom Niederrhein stammte (vgl. Weisgerber 208 mit der These, daß der Übergang von „-dl“ in Allectus zu „-ll“ in Allectus eine rheinische Entwicklung sei). Aufgrund der Paläographie der Inschrift – der Schrifttyp ähnelt stark der sog. Actuaria – und der Verwendung einer ungewöhnlichen CT-Ligatur, ist eine Datierung ins 3. Jh. möglich. Klinkenberg vermutet am Fundort der Inschrift an der Luxemburger Straße einen Tempel oder Altar des Iupiter oder des Genius Loci. Diese Annahme ist aber nicht zwingend. Stattdessen wird an der Luxemburger Straße, d.h. der alten Fernstraße von Köln nach Trier, eine Benefiziarierstation, eine Art Straßenposten, gestanden haben, an den auch ein kleiner Weihbezirk angeschlossen war.

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 12051; Klinkenberg 1906, 264; Schoppa 49 Nr. 16 u. Taf. 16; Römerillustrierte 204 Nr. 13.

#### Nr. 78 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 99

Inv.-Nr.: 380, verloren

Galsterer 1975 Nr. 67

AO: verloren

FO: Köln; unbekannt (bei Lersch 1839, 5 ohne Fundortangabe).

Maße: 42 cm x 33 cm x 14 cm (Angaben laut Inv.-Buch)

Rechte Hälfte eines Altars. Links und unten abgebrochen. Nach Düntzer „sehr schöne Buchstaben“.

*[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) / [et] Genio / [l]oci • C(aius) / [- - -] Aprilis /<sup>s</sup> [b(ene)f(iciarius)] co(n) s(ularis) • pro / [se e]t • sui[s - - -]*

Iupiter, dem Besten und Größten, und dem Schutzgeist des Ortes weihte Gaius - - - Aprilis, Benefiziarier des Statthalters, für sich und die Seinen - - -.

Auch dieser Benefiziarieraltar war dem höchsten Staatsgott, Iupiter Optimus Maximus, und dem Genius loci geweiht. Aufgestellt wurde er von einem gewissen Aprilis. Dieser Name ist insbesondere im Treverergebiet verbreitet. Daraus aber auf die Herkunft des C. [- - -] Aprilis schließen zu wollen, wäre sicher übereilt. Das Nomen Gentile des Aprilis ist weggebrochen, Düntzer konnte Mitte des 19. Jhs. aber noch die Buchstaben „FL“ ausmachen, was auf den Gentilnamen Flavius hinzudeuten scheint, der – vermutlich aus Platzgründen – auf zwei Buchstaben reduziert wurde. Da der Altar aber im Lauf der Zeit abhanden gekommen ist, ist es nicht mehr möglich, dies zu bestätigen oder zu widerlegen.

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8204; Klinkenberg 1906, 267; Düntzer 24 Nr. 6.

#### Nr. 79 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 86

Inv.-Nr.: 381

Galsterer 1975 Nr. 54

AO: Köln RGM

FO: Köln; in der Nähe der Stadtmauer (nach Gruter); 1511 gefunden und in einer Mauer des Klosters „Zum Lämmlein“ auf der Burgmauer eingemauert (nach Aldenbrück; vgl. Inv.); westlich der Mariengartengasse; wohl irrtümlich „vor dem Severinstor“ (Lersch 1839, 71). Nach Düntzer 1869a, 18 Nr. 3 war der Stein früher an